

Transkript zum Übungsbuch

Kapitel 1

Leute heute

Aussprache Übung 3



6

Hinter Hermann Hannes Haus hängen hundert Hemden raus.

Zehn zahme Ziegen zogen zehn Zentner Zucker zum Zoo.

Als Anna abends aß, aß Anna abends Ananas.

Kapitel 2

Wohnwelten

Modul 4 Übung 1a und b



7

○ Ach, Julian, könntest du bitte noch schnell das Besteck auf den Tisch legen?

● Hm?

○ Du sollst mir bitte kurz helfen und das Besteck auf den Tisch legen.

● Kann jetzt nicht.

○ Lucia, Schatz, könntest du mir bitte kurz helfen?

△ Was ist, Mama?

○ Ich kann hier grad nicht weg und das Besteck müsste noch auf den Tisch. Könntest du das bitte schnell machen?

△ Ach Mama, das kann Julian doch machen. Ich schaue grade meine Lieblingsserie.

○ Ach Kinder, jetzt reicht es mir aber langsam. Ich stehe hier die ganze Zeit in der Küche und bitte euch nur um einen kleinen Gefallen. Ist das denn schon zu viel verlangt? Kann jetzt bitte mal einer das Besteck auf den Tisch legen?!

△ Julian! Julian!!!! Leg endlich das Besteck auf den Tisch!

● Warum denn ich? Du bist doch viel näher an der Küche. Mach du das doch.

△ Immer muss ich alles machen! Ich habe gestern schon den Tisch abgeräumt. Jetzt bist du mal dran!

● Ich kann aber jetzt nicht!

△ Na toll, ich kann jetzt auch nicht.

○ Jetzt reicht es aber wirklich! Ihr kommt jetzt sofort beide her! Sofort! Ich habe gesagt, ihr sollt herkommen! Und zwar alle beide!!!

● Ja, ja, komme ja schon.

△ Bin schon da.

○ So, ich bin es jetzt wirklich leid! Wenn ihr mir nicht sofort helft, dann gibt es für den Rest der Woche Fernseh- und Computerverbot! Das darf doch wohl nicht wahr sein! Ihr macht ein Riesentheater wegen einer kleinen Bitte! Mir reicht's!

△ Aber Mama, ich helfe doch eh schon so viel. Das ist gemein, ich mache viel mehr als Julian.

● Das stimmt doch gar nicht! Was machst du denn schon groß? Du bist doch nur am Chatten oder schaust Serien!

△ Bääbääbää. Das sagt ja genau der Richtige! Was machst du denn die ganze Zeit? Am Computer sitzen,



2

Modul 1 Übung 1

○ Sag mal, was machst du eigentlich, wenn du mit der Ausbildung fertig bist?

● Also, zuerst will ich natürlich ein paar Jahre als Krankenschwester arbeiten, deshalb habe ich die Ausbildung ja auch gemacht. Erst mal hier in Dortmund und dann ein paar Jahre im Ausland, vielleicht in England.

○ Klingt gut.

● Ja, im Ausland leben und arbeiten – den Traum würde ich mir gern erfüllen. Und du? Was für Träume hast du, die du unbedingt realisieren willst?

○ Hm, na ja. Ich würde auch gern ins Ausland gehen, am liebsten nach Frankreich.

● Oh ja, Paris, eine tolle Stadt. Und was willst du da machen?

○ Ein oder zwei Semester studieren. Dann hier mein Studium beenden und vielleicht eine eigene Firma gründen.

● Echt, was für eine Firma denn?

○ Weiß ich noch nicht. Aber ich will gern mein eigener Chef sein. Ich brauche nur noch eine gute Idee und dann kann ich diesen Traum verwirklichen.

● Mein eigener Chef sein – das finde ich auch gut. Ich hätte ja später irgendwann gern ein eigenes Café. Klein, gemütlich, mit tollem Kuchen und selbstgemachter Limonade.

○ Ein eigenes Café, das wollen ja viele. Viele versuchen es ja auch, müssen den Traum dann aber wieder aufgeben. Das ist wahrscheinlich doch schwieriger, als man denkt.

● Na ja, ich bin gespannt, wie alles so ist, wenn wir uns in ein paar Jahren unterhalten. Ob wir alle unsere Träume verwirklicht haben.

○ Ja, ich auch. Vielleicht träumen wir dann auch schon wieder von ganz anderen Dingen ...



3

Aussprache Übung 1a

1. Hände, 2. Ecke, 3. eilen, 4. heben, 5. herstellen, 6. aus



4

Aussprache Übung 1b

1. Ende – Hände, 2. Ecke – Hecke, 3. eilen – heilen, 4. eben – heben, 5. erstellen – herstellen, 6. Haus – aus



5

Aussprache Übung 2b

herzhaft, lehren, Johannes, sehen, lebhaft, erheben, unhaltbar, Seehund, ehrlich, wohnen, Frechheit

toll! Du nimmst ja nicht mal den Müll mit runter, wenn er vor der Tür steht!

- Ach – aber du, oder?
- Ruhe jetzt! Ich mache heute Abend einen Plan mit Aufgaben im Haushalt für alle. Den Plan hänge ich an den Kühlschrank und da könnt ihr jeden Tag nachsehen, wer was machen muss. Wenn das nicht klappt, dann lass ich mir was einfallen ... Und das wird nicht lustig für euch! Ich bespreche das nachher auch mit Papa.
- Ach nö, was soll das denn jetzt?
- Das wirst du schon sehen! Wir machen das jetzt so. Ich habe wirklich die Nase voll!
- △ Oh Mann!
- Halt! Ihr könnt gleich das Besteck mitnehmen. Und in fünf Minuten gibt es Essen.



8

Aussprache Übung a

- Alles okay? Du siehst so genervt aus.
- Ach, ich hab mich wieder aufgeregt wegen meiner Eltern.
- Was war denn wieder los?
- Ach, die haben wieder rumgemeckert. Ich bin doch kein kleines Kind mehr!
- Naja, das sollte man annehmen ... Mit 16.
- Du sagst es ... Ich bin 16 und meine Eltern meinen, sie müssten mich immer noch auffordern, aufzuräumen, oder die Küche sauber zu machen und nicht überall etwas liegen zu lassen.
- Habt ihr nicht schon letzte Woche darüber gesprochen?
- Letzte Woche, vorletzte Woche ... Es hilft aber nichts. Sie merken gar nicht, dass ich ja auch etwas mache, z. B., dass ich gestern erst eingekauft habe.
- Na, es dauert nicht mehr lange und sie schlagen dir vor, dass du auch mal Geld zum Haushalt dazugeben sollst.
- Das mache ich doch schon! Finde ich auch okay. Ich verdiene durch meine Ausbildung ja etwas. Aber gestern hat sich mein Vater auch noch fünfzig Euro von mir geliehen.
- Mich nerven meine Eltern auch ständig. Ich habe langsam das Gefühl, dass sie alles tun, damit ich mit 18 gleich ausziehe.
- Ja, meine nerven mich auch. Mal sehen, was ihnen morgen einfällt.



9

Aussprache Übung b

aufregen – rummeckern – annehmen – auffordern – aufräumen – einkaufen – vorschlagen – dazugeben – ausziehen – einfallen

Kapitel 3

Wie geht's denn so?

Modul 4 Übung 3a

Fritz, 17, Auszubildender

Seit ich in der Ausbildung bin, bin ich echt oft gestresst. Einen Tag pro Woche gehe ich in die Berufsschule. An vier Tagen arbeite ich den ganzen Tag und abends bin ich meistens ziemlich müde. Manchmal mache ich noch im Fitnessstudio Sport. Wenn ich da meine Freunde treffen will, muss ich aber pünktlich von der Arbeit loskommen. Und dann muss ich gerade total viel lernen. Das muss ich auch abends machen oder am Wochenende, aber ich will natürlich auch meine Kumpel treffen. Die sind noch in der Schule und haben viel mehr Zeit. Ich wohne noch bei meinen Eltern und zu Hause muss ich ganz schön viel mithelfen – meine Eltern arbeiten beide. Ich muss einkaufen und meine kleinen Geschwister zum Sport oder zu Freunden bringen und abholen. Ich habe langsam das Gefühl, dass ich gar keine Zeit mehr für mich habe. Ich war auch mal im Fußballverein. Das geht gar nicht mehr, weil ich es einfach nicht mehr regelmäßig zum Training schaffe. Mein ganzer Tag ist irgendwie total verplant. So geht das echt nicht weiter ...

Ronja, 16, Schülerin

Letztes Jahr musste ich eine Klasse wiederholen, weil meine Noten nicht so gut waren. Naja, ... also eher schlecht. Jetzt machen meine Eltern voll Stress. Ich hab' drei Mal in der Woche Nachhilfe und dazu natürlich noch die normalen Hausaufgaben. Dienstags und donnerstags gehe ich ins Tanzstudio. Das ist echt cool und da treffe ich auch meine Freundinnen. Aber wenn meine Noten nicht besser werden, darf ich nur noch einmal die Woche hingehen. Meine Freundinnen treffen sich auch am Wochenende. Aber meine Eltern wollen, dass ich lerne oder im Haushalt helfe oder was mit ihnen unternehme. Die wollen mich doch nur kontrollieren! Wegen der blöden Lernerei bin ich schon total gestresst. Vor jedem Test habe ich Angst, dass alles noch schlimmer wird. Jetzt habe ich auch noch Ärger mit unserem Klassenlehrer, weil ich oft mit so einem Blödmann aus meiner Klasse streite. Beim letzten Krach bin ich dann ziemlich ... na ja ... unfreundlich geworden. Und jetzt will mein Lehrer, dass ich mich entschuldige. Der spinnt wohl!

Aussprache Übung 1a und b

1. Kissen, 2. Kiel, 3. spülen, 4. liegen, 5. Münze, 6. fühlen, 7. Tier, 8. vier, 9. Bühne, 10. Kiste, 11. Züge



10



11



12

Transkript zum Übungsbuch



Aussprache Übung 1c

13

1. Kissen – küssen, 2. Kiel – kühl, 3. spielen – spülen,
4. lügen – liegen, 5. Münze – Minze, 6. fielen – fühlen,
7. Tür – Tier, 8. für – vier, 9. Bühne – Biene, 10. Küste – Kiste, 11. Züge – Ziege



Aussprache Übung 2b

14

1. Buch – Bücher, 2. Strumpf – Strümpfe, 3. Gruß – Grüße,
4. Tuch – Tücher, 5. Zug – Züge, 6. Fluss – Flüsse,
7. Mutter – Mütter, 8. Hut – Hüte

Kapitel 4

Viel Spaß!



Modul 4 Übung 3

15

- Hey, hallo Rana!
- Hallo Simon, wie geht's?
- Gut, danke, und dir?
- Bei mir ist alles okay soweit. Hab ein ziemlich schönes Wochenende gehabt.
- Ach ja? Was hast du denn gemacht?
- Ja, war im Kino und so. Das Lustige war, dass es ein Überraschungsabend war. Iris hat mir das vor ein paar Monaten zu meinem Geburtstag geschenkt. Und am Wochenende habe ich das Geschenk dann endlich eingelöst. Das war echt aufregend!
- Und? Was habt ihr angesehen?
- Ja, warte, immer schön der Reihe nach! Also, erst waren wir im Park spazieren – wir haben uns schon um fünf getroffen. Dann sind wir sehr lecker Essen gegangen, in dem neuen Lokal direkt neben der Hauptpost. Das war wirklich super! Kennst du das?
- Ja, ich war auch schon mal da, hat mir auch sehr gut gefallen.
- Und dann sind wir zum Kino gegangen. Da haben dann auch noch vier andere Freundinnen auf uns gewartet, das war noch mal eine Extra-Überraschung!
- Ja, das glaube ich! Wer war denn alles dabei?
- Luisa, Clara, Franziska und Amelie.
- Wer ist denn Amelie?
- Ach, das ist eine Freundin von Franziska. Sie kommt aus Paris und studiert dort an der Universität Germanistik. Sie will später mal Deutschlehrerin werden.
- Und welchen Film habt ihr dann angesehen?
- Das glaubst du nicht: den neuen James Bond.
- Was? Sechs Mädels gehen ins Kino und sehen James Bond?!
- Ja! Zuerst habe ich mir auch gedacht: Na toll! Das ist ja eine super Idee! Eigentlich mag ich solche Filme nicht so gerne. Ich mag lieber Komödien oder auch Dramen.
- Ach ... – ich nicht. Ich sehe mir schon gerne mal Actionfilme an. Und wie fandest du ihn jetzt, den Film?
- Super! Ich hab' mich sowas von amüsiert! Vielleicht auch, weil ich schon so lange nicht mehr im Kino war. Aber ich fand den Film wirklich gut gemacht, das war klasse Unterhaltung. Der Schauspieler ist eh cool und die Musik hat mir auch sehr gut gefallen. Die anderen waren auch alle ganz begeistert.
- Und nach dem Film?
- Ja, dann wurde es noch besser. Wir sind in eine Bar gegangen. Da war auch Livemusik und die haben Samba und Salsa gespielt.
- Oh, das ist ja genau das Richtige für dich!
- Ja, genau. Und dann war da so ein Paar, die haben so hervorragend getanzt. Ich habe mir ganz genau angesehen, wie die tanzen.
- Und dann?
- Na, dann fragt mich der Typ doch tatsächlich, ob ich auch tanzen möchte. „Oh je“, hab' ich gedacht. Ich tanze ja gerne, aber der Typ war ein Profi, das habe ich gleich gesehen! Und so viele Leute haben ihm und seiner Partnerin zugeschaut ... und dann haben alle auf mich geschaut. Puuuh, da war ich echt nervös! Aber irgendwie hat er mich überredet und dann ging es richtig gut. Er konnte so gut führen, das war wirklich ein Traum.
- Und haben alle auf euch geschaut?
- Ja, meine Freundinnen natürlich sowieso, aber auch die anderen. Aber wie gesagt, es hat wunderbar geklappt! Er hat mir dann erzählt, dass er eine Tanzschule hat und Tanzlehrer ist. Kein Wunder also!
- Und, hat er dich gleich zu einem Tanzkurs eingeladen?
- Na ja, ein bisschen Werbung hat er natürlich schon gemacht. Ich weiß noch nicht, vielleicht mache ich einen Kurs. Er war nämlich echt nett und konnte wirklich perfekt tanzen.
- So so ...
- Sag mal, hättest du nicht Lust, einen Salsa-Tanzkurs zu machen?
- Ich???? Ähm, ich weiß nicht so ... Du, ich muss jetzt auch los, kann ich mir das noch mal überlegen?
- Klar, überleg es dir in Ruhe – macht echt Spaß. Wir könnten auch einfach mal eine Probestunde machen, dann siehst du ja, ob es dir gefällt.
- O. k., das machen wir. Tschüss, ich ruf dich an.
- Ciao!

Aussprache Übung a

1. Er geht gern ins Theater. 2. Ich habe Lust auf Kino.
3. Wir gehen abends essen.



16



17

Aussprache Übung b

1. Hat Martin die Nachwächertour in Zürich **gemacht**?
2. Hat **Martin** die Nachwächertour in Zürich gemacht?
3. Hat Martin die **Nachwächertour** in Zürich gemacht?
4. Hat Martin die Nachwächertour in **Zürich** gemacht?

Kapitel 5 Alles will gelernt sein



18

Modul 4 Übung 2a

„Deutsche Sprache – schwere Sprache“ meinen selbst Deutsche, wenn sie merken, wie kompliziert ihre eigene Sprache ist. Doch was sind die Gründe dafür? Dieser Fragen wollen wir uns heute in unserer Sendung „Nachgehakt“ widmen. Und wer könnte diese Frage besser beantworten als Menschen, die diese Sprache gerade lernen? Ich bin heute in einem Sprachinstitut, um einige Lerner zu befragen. An diesem Institut lernen vor allem Fortgeschrittene, d. h. Menschen, die bereits einige Erfahrung mit der deutschen Sprache gesammelt haben. Wir können also gespannt sein ...



19

Modul 4 Übung 2b

- Entschuldigung, darf ich Sie etwas fragen? Sprechen Sie Deutsch?
- Ja natürlich. Ich lerne schon lange diese Sprache, aber die Frage ist, wann ich sie endlich perfekt kann.
- Was ist denn für Sie so schwierig am Deutschlernen?
- Also wenn ich ehrlich bin, könnte ich da sofort einige Dinge aus der Grammatik aufzählen. Das Schlimmste sind für mich die Verben.
- Was ist denn daran so schlimm?
- Na die vielen Präfixe oder Vorsilben. Die Deutschen nehmen einfach nur ein Präfix und setzen es vor ein Verb und schon hat man ein neues Wort. Nehmen Sie zum Beispiel das Verb *gehen*. Damit können Sie sehr viele neue Verben bilden: ausgehen, aufgehen, umgehen, vorgehen, durchgehen, untergehen ... usw. Der arme Ausländer aber hört nur *gehen* und soll sich schnell die richtige Bedeutung aussuchen. Und bei diesen Verben kommt es noch schlimmer. Nicht nur dass man vor die Verben ein kleines Wort setzt. Nein, im Satz muss man es wieder auseinanderreißen: Das Verb steht irgendwo vorn, das kleine Wort irgendwo hinten. Da muss man sich sehr konzentrieren, wenn man spricht. Und es gibt auch noch trennbare und untrennbare ...
- Oje ... Sie haben recht. Deutsch ist wirklich nicht so einfach. Vielen Dank für Ihren Beitrag.



20

- Und Sie? Sie sind hier interessiert stehen geblieben. Wie gut ist denn Ihr Deutsch?

- Schon ganz gut. Ich bin ja auch schon seit ein paar Monaten in Deutschland. Ich komme aus Italien und habe dort schon Deutsch gelernt. Deutsch ist meine zweite Fremdsprache. Ich finde, dass Deutschlernen viel einfacher ist, wenn man andere Sprachen kann, besonders Englisch.
- Warum denn das?
- Weil es im Deutschen viele Wörter gibt, die ähnlich wie im Englischen sind.
- Aha ... Dann war Deutsch für Sie also gar nicht so schwer?
- Nicht besonders. Allerdings hatte ich am Anfang große Probleme mit der Aussprache. Aber die ist zum Glück durch ständiges Training besser geworden. Ausspracheübungen sind wirklich sehr wichtig.
- Vielen Dank.
- Und Sie, darf ich Sie auch fragen, was für Sie beim Deutschlernen schwierig ist?
- Ich finde den Artikel schwierig. Wie soll man den lernen? Im Deutschen gibt es *der, die, das*: maskulin, feminin, neutral. Bei uns im Spanischen haben wir nur zwei Artikel. Außerdem haben viele Wörter im Spanischen einen anderen Artikel als im Deutschen: Der Mond ist zum Beispiel im Spanischen feminin, der Tisch auch.
- Und wie haben Sie die deutschen Artikel gelernt?
- Ich hatte da ein paar Lernhilfen. Ich bin beim Lernen sehr visuell. Deswegen arbeite ich viel mit Farben. Rot ist für mich feminin, blau maskulin und grün neutral. Wenn ich neue Wörter auf meine Wörterliste schreibe, dann notiere ich die Nomen genau in diesen Farben. Wenn ich die Augen schließe, dann sehe ich die Farbe, in der ich die Nomen geschrieben habe, und so weiß ich den Artikel.
- Das ist eine tolle Idee! Liebe Hörerinnen und Hörer, Sie sehen, deutsche Sprache, schwere Sprache. Aber mit ein paar Tipps geht vieles leichter, auch das Deutschlernen. Deswegen haben wir für Sie auch Tipps zum erfolgreichen Sprachenlernen auf unserer Homepage ...



21

Aussprache Übung a

1. Miete – Mitte, 2. Bett – Beet, 3. fühlen – füllen, 4. Ofen – offen, 5. Stadt – Staat, 6. Teller – Täler, 7. Höhle – Hölle



22

Aussprache Übung b

- Miete – [i:] – Miete
 Mitte – [i] – Mitte
 Bett – [ɛ] – Bett
 Beet – [e:] – Beet
 fühlen – [y:] – fühlen
 füllen – [y] – füllen
 Ofen – [o:] – Ofen



23

offen – [ɔ] – offen
Stadt – [a] – Stadt
Staat – [a:] – Staat
Teller – [ɛ] – Teller
Täler – [ɛ:] – Täler
Höhle – [ø:] – Höhle
Hölle – [œ] – Hölle



24

Aussprache Übung d

Haare, Wange, Dackel, Spiel, lesen, lachen, Hand, Konto, Klammer, Igel, Mann, ziehen, Montag, schnell, spannend, Fliege, dringend

Kapitel 6 Schule und mehr



25

Modul 2 Übung 3

- Hallo und herzlich willkommen beim Schulradio! Wie immer haben wir wieder superinteressante Themen. Zuerst sprechen wir heute mit Frau Keller, die an unserer Schule für das neue Projekt „Schülerfirmen“ zuständig ist. Hallo, Frau Keller.
- Hallo Finn.
- Frau Keller, erzählen Sie doch mal: Warum gibt es dieses Projekt denn jetzt? Sollten sich Schüler nicht lieber um ihre Hausaufgaben kümmern, anstatt eine Firma zu gründen?
- Das sollten sie natürlich trotzdem. Aber im Projekt „Schülerfirmen“ lernen die Jugendlichen natürlich auch sehr viel, zum Beispiel Teamfähigkeit. So eine Schülerfirma macht man ja nicht allein, sondern mit anderen zusammen. Ganz wichtig ist auch selbstständiges Arbeiten. Die Schüler bekommen natürlich Unterstützung, aber letztendlich müssen sie ihre Idee selbst umsetzen. Man muss also viel Engagement zeigen. Und dann lernt man auch etwas über wirtschaftliche Zusammenhänge, denn man erlebt sie ja hautnah.
- Das kann man ja später auch mal brauchen. Und wie läuft das Projekt jetzt genau ab?
- Nun, mitmachen können alle Schüler ab der 8. Klasse. Die Schüler bilden Teams und entwickeln innerhalb ihres Teams eine Geschäftsidee. Dabei müssen sie auch klären, wie realistisch die Idee ist und wie gut man sie umsetzen kann. Was wird an Geld und Zeit benötigt? Soll die Firma nur innerhalb der Schule aktiv sein oder auch außerhalb? Also geht es z. B. um einen Pausenverkauf oder ein Schulkochbuch oder um einen Service, den man in der Nachbarschaft anbietet? Wie kann man Werbung machen? usw. usw.
- Und die Schüler machen alles allein?
- Ja, so ziemlich. Die Ideen müssen von den Teams selbst umgesetzt werden. Aber sie bekommen

natürlich Unterstützung von den betreuenden Lehrern. Im Rahmen des Projekts treffen wir uns jeden Donnerstagnachmittag um 15.45 Uhr in Raum 205. Da beraten und unterstützen wir die Schüler. Der Plan ist, dass alle Teams im Lauf des Schuljahres ihre Idee umsetzen. Bei den Treffen soll dann über Fortschritte, aber auch über Schwierigkeiten berichtet werden. Gemeinsam werden dann Verbesserungsvorschläge entwickelt.

- Wie sieht es denn mit dem Startkapital aus? Woher bekommen die Schüler Geld?
- Zuerst müssen die Schüler natürlich klären, wie viel Geld sie für die Gründung ihrer Firma überhaupt brauchen. Wenn das geklärt ist, gibt es für die Finanzierung verschiedene Möglichkeiten: Die Schule selbst stellt Geld für die Projekte zur Verfügung, aber damit kann kein Projekt komplett finanziert werden.
- Ok, was gibt es dann sonst noch für Möglichkeiten?
- Man kann zum Beispiel auch über den Elternverein Startkapital bekommen. Die Schüler können aber auch versuchen, einen Sponsor zu finden. Also zum Beispiel Firmen ansprechen. Dafür müssen sie einen Plan vorlegen, in dem ihre Geschäftsidee gut beschrieben ist. Es muss klar werden, was die Ziele sind und wie viel Geld man wofür braucht.
- Können die Sponsoren auch privat sein?
- Ja, auch Spenden sind eine Möglichkeit. Man kann die Eltern, Großeltern und Nachbarn um eine Spende bitten. Vielleicht finden die ja die Idee so gut, dass sie gern etwas dazugeben.
- Kennen Sie denn erfolgreiche Schülerfirmen?
- Na ja, an unserer Schule ist das ja ein ganz neues Projekt und ich hoffe, dass die Schülerfirmen, die gegründet werden, erfolgreich sein werden. Aber im Internet kann man viele interessante umgesetzte Ideen finden.
- Wo können sich interessierte Schüler denn anmelden?
- Alle, die Lust haben, sollen einfach nächste Woche Donnerstag zu unserem ersten Treffen kommen.
- Also, ihr habt es gehört. Wir werden auf jeden Fall am Ende des Schuljahres über die besten Ideen berichten. Danke, Frau Keller, dass Sie da waren. Jetzt kommen wir zu einem ganz anderen Thema und zwar zum ...

Aussprache Übung a und b

[ɔ] wie in Tage, [ʁ] wie in Bruder, [ɔŋ] wie in hören, [ɪ] wie in lesen

1. an manchen Tagen; mitten in einem kleinen Bach
2. ein schöner Sommer; ein guter Fahrradfahrer
3. meine Mutter macht Mittagspause; eine hohe Welle



26



27

Aussprache Übung c

Ferienjob gesucht? Wir bieten interessanten Ferienjob für zuverlässige und tierliebe Schülerinnen und Schüler. Wenn du Erfahrung mit Tieren hast und im Sommer mindestens vier Wochen Zeit und Lust hast, auf unserer Kinder- und Jugendfarm bei München mitzuhelfen, melde dich bitte unter: Tierfarm-jojo@muci.de

Kapitel 7

Zusammen



28

Modul 2 Übung 2b

- Hallo und wieder einmal herzlich willkommen zu eurer Morningshow. Wir haben wie immer tolle Musik für euch und wollen heute in unserer Gesprächsrunde über ein interessantes Thema sprechen, nämlich darüber, wie wichtig Gruppen für Jugendliche sind und welchen Einfluss sie auf den Einzelnen ausüben können. Dazu habe ich zwei Gäste ins Studio eingeladen, nämlich Lisa, die 16 ist und selbst schon Erfahrungen mit diesem Thema gemacht hat, und Professor Jörg Schmidt von der Uni Marburg, der zu diesem Thema forscht. Herzlich willkommen hier im Studio. Lisa, vielleicht kannst du ja mal von deinen Erfahrungen berichten.
 - Klar gerne. Ich habe da ganz unterschiedliche Erfahrungen gemacht, positive und negative. Ich hatte viele Jahre lang richtig gute Schulfreundinnen. Wir haben nach der Schule und am Wochenende viel zusammen unternommen. Wir waren sozusagen unzertrennlich. Doch dann sind wir umgezogen, weil mein Vater einen neuen Job bekam. Und irgendwie habe ich es dann nicht geschafft, in eine neue Gruppe reinzukommen.
 - Woran lag das denn deiner Meinung nach?
 - Ich glaube, ich war damals einfach nicht bereit dafür. Mittlerweile denke ich, man sollte einer neuen Gruppe gegenüber aufgeschlossen sein und nicht die gleichen Erwartungen wie an die alte Gruppe haben. Ich war dann kurze Zeit in einer Gruppe von Mädchen, denen Mode total wichtig war. Die haben sehr viel Wert auf ihr Aussehen gelegt. Und nur Markensachen waren in. Mir ist gutes Aussehen auch wichtig, aber mein Taschengeld reicht ja schon so kaum für Klamotten. Und immer die Eltern fragen, ob man noch zusätzlich Geld bekommt – das nervt. Außerdem ziehe ich mich zwar gerne schick an, aber es müssen nicht immer nur bestimmte Marken sein. Und es muss ja auch nicht ständig was Neues sein. Das hat dann irgendwie doch nicht gepasst mit der Gruppe.
 - Wie wichtig ist es dir denn generell, zu einer Gruppe dazuzugehören?
 - Mir ist es total wichtig, keine Einzelgängerin zu sein.
- Ich möchte irgendwo dazugehören, Freunde haben und ein bisschen auch das Gefühl von Sicherheit.
- Herr Prof. Schmidt, so wie Lisa geht es wahrscheinlich vielen, oder?
 - △ Ja klar. Alle Menschen haben in einem gewissen Maß das Bedürfnis, zu einer Gruppe dazuzugehören – ob das jetzt die Familie, der Freundeskreis oder ein Sportteam ist. Der Wunsch der Gruppenzugehörigkeit gilt für Menschen jeden Alters, besonders aber für Kinder und Jugendliche.
 - Warum gerade für sie?
 - △ Na gerade Jugendliche brauchen das Gefühl, Teil eines Ganzen zu sein. Das stärkt ihr Selbstbewusstsein und gibt ihnen das Gefühl, wichtig zu sein. Außerdem hilft die Gruppe Jugendlichen auch, sich von der Familie abzugrenzen und ihren eigenen Lebensraum zu erweitern. Und – nicht zu vergessen – Jugendliche haben in der Gruppe Gleichgesinnte an ihrer Seite, d. h. Menschen, die sich mit den gleichen Problemen herumschlagen. Das kann entlastend und hilfreich sein.
 - Ja, aber es kann natürlich auch genau das Gegenteil der Fall sein. Eine Gruppe beeinflusst ihre Mitglieder ja stark und das nicht immer nur positiv. Oft wird auch viel Druck ausgeübt, dass man sich in allen Dingen der Gruppe anpassen soll.
 - Da hast du recht, Lisa, erst letzte Woche haben wir in unseren Regionalnews über so einen Fall berichtet. Da ist ein Junge in eine Gruppe geraten, die oft mit der Polizei zu tun hatte. Dieser Junge fand die anderen cool und passte sich in kurzer Zeit der Gruppe an. Er tat das, was die anderen auch machten, um eben dazuzugehören, nämlich stehlen. Und das obwohl er vorher noch nie was Vergleichbares gemacht hatte. In einer Gruppe zeigen Jugendliche offensichtlich ein verändertes, ungewohntes Verhalten. Könnten Sie vielleicht dazu etwas sagen, Prof. Schmidt?
 - △ Na ja, in einer Gruppe muten sich Jugendliche oft mehr zu, als sie sich alleine trauen würden. Und das birgt einerseits große Chancen, andererseits auch Risiken, etwa dass der Jugendliche etwas tut, was er später bereut. Das kann etwas Kleinkriminelles sein oder zu ausgiebiger Alkoholkonsum zum Beispiel. In Ihrem eben geschilderten Fall wird das eigene Verhalten nach den Vorstellungen anderer Gruppenmitglieder ausgerichtet, damit man dazugehört. Immer dann spricht man von Gruppenzwang.
 - Solche Jugendlichen haben oft nicht den Mut, eine eigene Meinung zu haben und diese zu verteidigen. Aber wenn alle anderen etwas gut finden, ist es auch manchmal schwer, zu sagen, dass man nichts davon hält. Der Gruppenzwang ist dann einfach zu groß.

- △ ... ja, genau, weil man entweder unbedingt Mitglied in der Gruppe bleiben oder unter Umständen seinen Status in der Gruppe nicht verlieren will. Um genauso cool wie die anderen in der Gruppe zu sein und nicht negativ aufzufallen, trägt man halt dieselbe Kleidung wie die anderen, vertritt dieselben Ansichten, verhält sich wie die anderen. Oft merken Jugendliche diesen Gruppenzwang lange gar nicht. Sie übernehmen die Meinung der anderen eher unbewusst. Man spricht von unbewusstem Gruppenzwang.
- Sind dafür alle Jugendlichen empfänglich? Oder gibt es Jugendliche, die das besonders betrifft?
- △ Empfänglich für Gruppenzwang sind vor allem Jugendliche, die unter mangelndem Selbstvertrauen leiden und Angst haben, zu Außenseitern zu werden. Das beste Mittel gegen Gruppenzwang ist wirklich das Selbstbewusstsein der Betroffenen zu stärken, damit man in der Lage ist, dem Druck der Gruppe zu widerstehen oder unter Umständen bereit ist, die Gruppe zu verlassen.
- ... und wie man das Selbstvertrauen der Jugendlichen stärken kann, darüber wollen wir nach der Pause sprechen. Vielen Dank erst einmal für diese erste Gesprächsrunde.



29/30

Aussprache Übung a und b

- Mann, war das eine coole Party!
- Nee, finde ich gar nicht!
- Wieso? Die Leute waren doch total nett.
- Echt? Ich kannte da fast keinen. Die haben überhaupt nicht mit mir gesprochen. Und dann Sandras Schwester ... Die redet und redet und redet. Voll langweilig.
- Aber die waren doch alle gut drauf. Und viele haben auch getanzt.
- Ja. Ganz toll. Ich fand die Musik ... naja ... alt. Lauter 90er-Jahre-Lieder.
- Mir hat's gefallen. Und das Essen war doch auch super.
- Ich esse ja viel lieber vegetarisch.
- Mann, es gab doch auch Salate ...
- Ja, ja, Aber das Kleid von Sandra. Das geht ja gar nicht ... so ...
- Du hast auch immer was zu meckern!
- Was denn? Ist doch wahr!

Kapitel 8 Kaufen, kaufen, kaufen



31

Modul 1 Übung 1b und c

- Guten Tag, darf ich dich kurz etwas fragen? Wir machen eine Umfrage.
- Worum geht es denn?

- Wir möchten von dir gerne wissen, auf welche Erfindung du auf keinen Fall verzichten möchtest.
- Auf welche Erfindung? Also, wie meint ihr das genau? Auf welche neue Erfindung oder Erfindungen ganz allgemein?
- Ganz allgemein – das kann also auch die Glühbirne oder das Rad sein ...
- Ah, verstehe – da muss ich mal kurz nachdenken. Hm ... ja klar, die U-Bahn.
- O. k., und darf ich auch fragen, warum?
- Ganz einfach, ich bin viel in der Stadt unterwegs. Ich spiele Handball und ich habe viele Freunde, die alle irgendwo anders in der Stadt wohnen. Wir treffen uns oft bei einem von uns – da sind wir alle froh, dass wir mit der U-Bahn so schnell ans andere Ende der Stadt kommen. Ohne die U-Bahn würde das so lange dauern, dass es sich nachmittags nach der Schule gar nicht lohnen würde, sich noch zu treffen. Das finde ich super!
- O. k. – vielen Dank!
- Gerne, tschüss.

- Guten Tag, darf ich Sie auch etwas fragen?
- Aber gerne.
- Auf welche Erfindung möchten Sie auf gar keinen Fall verzichten?
- Oh, das ist schwer – da fallen mir so viele Sachen ein!
- Na – was ist für Sie denn die allerwichtigste Erfindung?
- Die allerwichtigste Erfindung für mich ist das Smartphone – natürlich!
- Aha – und darf ich fragen, warum?
- Klar! Das Smartphone macht vieles so einfach: Ich kann mit meinen Freunden Kontakt halten, egal, wie weit weg sie wohnen. Ich kann meine E-Mails immer und überall lesen, das finde ich super! Ich kann mir gar nicht mehr vorstellen, wie das früher gewesen ist, als man nur ein Telefon und einen Anrufbeantworter hatte! Oder nicht mal den. Meine Mutter erzählt mir immer, dass sie damals, als sie meinen Vater kennengelernt hatte, tagelang nicht aus dem Haus gegangen ist, weil sie gehofft hat, dass er anruft! Das muss man sich mal vorstellen! Ist ja romantisch, aber eigentlich ziemlich unpraktisch. Und außerdem kann man so viele Sachen immer schnell nachsehen: wann der nächste Bus kommt, wie das Wetter morgen ist und ob es noch Kinokarten gibt. Und wenn mir langweilig ist, kann ich ein Spiel spielen.
- Ja, das stimmt, geht mir genauso! Dann danke für's Mitmachen.
- Gerne, auf Wiedersehen!



32



- Hallo.
- Hallo! Macht ihr eine Umfrage?
- Ja. Auf welche Erfindung möchtest du auf gar keinen Fall verzichten?
- Hm ... ach ja, da gibt es was, das finde ich echt praktisch. Hier, schaut mal, das habe ich immer dabei.
- Was ist das? – Aha, verstehe, Bluetooth-Boxen. Du magst Musik!
- Ja, ohne Musik geht bei mir gar nix! Ich finde diese Boxen wirklich genial! Sie sind klein, leicht und machen einen guten Sound. Klar gibt es auch coole Kopfhörer – die hab ich natürlich auch immer dabei, wenn ich unterwegs Musik hören will. Aber damit kann man nicht gemütlich mit Freunden zusammen Musik hören. Was gibt es besseres, als mit Freunden im Sommer am See zu liegen und dabei gute Musik zu hören?
- Ja, das stimmt ... dann hoffen wir mal, dass es bald wieder warm wird!



Aussprache Übung a

1. Kommst du mit, Gregor?
2. Das Plakat gefällt mir so super.
3. Wir kaufen das jetzt Maria.
4. Mach mit beim Schüler-Filmprojekt!



Aussprache Übung b

1. a Kommst du mit Gregor?
b Kommst du mit, Gregor?
2. a Das Plakat gefällt mir so super.
b Das Plakat gefällt mir so, super!
3. a Wir kaufen das jetzt, Maria.
b Wir kaufen das jetzt Maria.
4. a Mach mit beim Schülerfilm-Projekt!
b Mach mit beim Schüler-Filmprojekt!



Aussprache Übung c

1. Wer kommt mit ins Kino?
a Sebastian, will Christiane nicht?
b Sebastian will, Christiane nicht.
2. a Anne, sagt Lucas, wird nie klug.
b Anne sagt, Lucas wird nie klug.



Aussprache Übung e

1. a Gut hast du dich entschieden.
b Gut, hast du dich entschieden?
2. a Du, mein Freund und ich gehen shoppen.
b Du, mein Freund und ich gehen shoppen.
3. Was nimmst du? Wasser oder Saft?
a Das Wasser, nicht den Saft.
b Das Wasser nicht, den Saft.

Kapitel 9

Endlich Ferien

Modul 4 Übung 1

Beispiel: Du hörst eine Nachricht auf einer Mobilbox
Hi Svenja, hier ist Mathilde. Du ich rufe nochmal wegen der Klassenfahrt morgen an. Wir sollen ja morgen alle um zehn Uhr am Gleis sein. Und wir wollten doch zusammen mit dem Bus zum Bahnhof fahren. Ich wollte dir nur Bescheid sagen, dass mich mein Vater morgen mit dem Auto hinfährt. Sollen wir dich mitnehmen oder willst du alleine mit dem Bus fahren? Ach so ... und vergiss bitte nicht die Geburtstagskarte für Jonas. Die wollen wir doch auf der Zugfahrt alle unterschreiben.

Text 1: Du hörst eine Durchsage am Bahnhof

Achtung an Gleis 8. Es hat Einfahrt der verspätete Euro-City 113 von München Hauptbahnhof nach Salzburg Hauptbahnhof über Rosenheim, Prien am Chiemsee, Traunstein, Freilassing. Planmäßige Abfahrt war 12 Uhr 35. Bitte beachten Sie, dass die elektronische Platzreservierung wegen eines technischen Defekts heute nicht angezeigt werden kann. Bitte geben Sie die Plätze für Personen frei, die eine Reservierung gebucht haben. Wir danken für Ihr Verständnis.

Text 2: Du hörst eine Durchsage in einem Reisebus

Guten Morgen, liebe Schülerinnen und Schüler. Ich heiße Dana Westhoff und ich begrüße euch ganz herzlich in Berlin. Kurz was Organisatorisches: Auf unserer Stadtrundfahrt werden wir drei Mal Halt machen. Die erste Station ist am Brandenburger Tor. Auf einem gemeinsamen Spaziergang besichtigen wir von dort aus typische Wahrzeichen von Berlin. Die zweite Station ist das Mauermuseum am Checkpoint Charlie. Da machen wir eine Mittagspause und ihr könnt eure Brote essen oder etwas zu Essen kaufen. Bitte bleibt immer in der Gruppe und achtet darauf, wo ich bin. Wir wollen ja nicht andauernd auf jemanden warten. Ich habe diesen Regenschirm mit dem Berliner Bären dabei. Den könnt ihr gut erkennen. Am Nachmittag...

Text 3: Du hörst eine Ansage im Radio

Hi und hallo an alle von uns allen von Radio 2go. Heute ist wieder einmal Montag, der Tag vor dem sich alle fürchten ... Alle? Nein, nicht alle, denn Montag ist Star-Tag. An diesem Montag könnt ihr hier im Studio anrufen. Beantwortet uns fünf Fragen zu Stars aus Musik und Film. Dann könnt ihr was Cooles gewinnen. Tickets für ein Konzert oder eine Filmpremiere oder, oder, oder ... Wenn das keine gute Nachricht ist. Und schon geht es mit der Laune wieder bergauf! Jetzt ist es 7:59 Uhr.



38



39



40



41

Zeit für die Neuigkeiten aus aller Welt. Wir geben ab an Jan Bauer. Jan, was gibt's Neues?



42

Text 4: Du hörst einen Hinweis auf einer Flugreise.

Meine Damen und Herren, wir haben nun unsere Reisehöhe erreicht. Aus Sicherheitsgründen möchten wir darauf hinweisen, dass Sie aber weiter angeschnallt bleiben sollten. In Kürze haben Sie die Möglichkeit, einen preiswerten Imbiss oder auch Getränke bei unserem Servicepersonal zu bestellen. Die Preise entnehmen Sie bitte dem Prospekt an Ihren Plätzen. Wir möchten Sie auch noch auf unsere günstigen Kombiangebote aufmerksam machen: ein Heißgetränk und ein Sandwich Ihrer Wahl für nur 6,50 €. Kalte Getränke erhalten Sie für 2,50 €. Wir wünschen guten Appetit.



43

Aussprache Übung a

Trrr – trrr – trinken
Spr – spr – sprechen
Pr – pr – probieren
Str – str – streicheln
Krr – krr – kratzen



44

Aussprache Übung b

Im Haus, da bin ich nie allein,
im Winter kommen Mäuse rein.
Sie trippeln und trappeln
und kriechen und krabbeln,
sie springen und sprinten,
sie streiten und strampeln,
„Na, prima“ schimpf' ich in mich hinein
und lad' mir gleich ein Kätzchen ein.



45

Aussprache Übung d

Spritze, Astronaut, abstrampeln, knusprig, Straße,
Strom, Astrid, versprechen, Kasper, frustriert,
anstrengend

Kapitel 10

Natürlich Natur!



46

Modul 3 Übung 5

Tierschutz ist ein Thema, das uns das ganze Jahr über beschäftigt. Im Frühjahr geht es z. B. eher darum, was man tun kann, wenn man ein kleines Tierkind findet, das allein und auf sich gestellt ist. Vor den Sommerferien lassen viele Leute einfach ihre Tiere auf einem Parkplatz zurück, wenn sie in den Urlaub fahren und diese Tiere müssen dann versorgt werden. Aber auch in diesen Tagen hören wir besonders viel zu der Frage: „Was können wir tun, um unsere Tiere zu schützen?“ Warum ist das Thema eigentlich gerade im Herbst so aktuell?

Das hat einen Hauptgrund: Wildunfälle häufen sich im Herbst, wenn die Dämmerung in die Zeit des Berufsverkehrs fällt und auf den Straßen viele Autos unterwegs sind. Und schließlich naht auch schon Weihnachten, für viele Tierschützer ein unliebsames Fest, denn Tiere werden leider oft und trotz aller Warnungen unbedacht verschenkt.

Aber kommen wir zurück zu den klassischen Tierschutzfragen im Herbst. Wildunfälle sind nicht nur für die Tiere, sondern auch für Menschen eine große Gefahr. Ein ausgewachsener Hirsch wiegt gut 200 kg, da kann ein Zusammenstoß für alle Beteiligten tragisch enden. Tagsüber halten sich die Tiere meist im Schutz der Wälder auf. Aber wenn es dunkel wird, gehen sie auf die Felder und Wiesen, um Nahrung zu finden. Wenn sie dabei eine Straße überqueren müssen, wird es gefährlich, besonders, wenn zu diesen Zeiten auf den Straßen viel Verkehr ist. Aber wie kann man sich und die Tiere vor Unfällen schützen? Eine sehr wirksame Hilfe ist natürlich eine Grünbrücke, also eine mit Büschen und Bäumen bepflanzte Brücke für die Wildtiere. Aber Grünbrücken sind teuer, daher kann man sie nicht über zahlreiche kleine Landstraßen errichten – was sehr zu bedauern ist, denn die meisten Brücken werden von vielen Tieren erstaunlich gut angenommen. Somit stellt sich die Frage, was man noch tun kann, um Unfälle zu vermeiden. Eine der wichtigsten naheliegenden Verhaltensregeln ist: In der Dämmerung nicht zu schnell fahren und auch den Straßenrand beobachten. Wenn dann doch plötzlich ein Tier wie versteinert auf der Straße steht, langsam fahren oder ganz anhalten und hupen, auf keinen Fall ausweichen. Zu vielen Unfällen kommt es, weil die Fahrer mit entgegenkommenden Fahrzeugen zusammenstoßen oder von der Fahrbahn abkommen und gegen einen Baum fahren. Und wenn es doch zu einem Unfall gekommen ist, was tut man dann? Als erstes sollte man umgehend die Unfallstelle sichern und die Polizei verständigen. Sie wird den zuständigen Förster kontaktieren, der sich um das Tier kümmert. Wichtig: Fassen Sie das Tier niemals an, das ist für ein verletztes Tier unnötiger Stress. Ein totes Tier dürfen Sie auf keinen Fall mitnehmen und: Auch wenn das verletzte Tier noch weglaufen konnte, muss der Förster informiert werden, damit er das Tier finden kann.

Ein anderes Thema sind Tiere, die hier überwintern und sich im Herbst einen dicken Bauch anfuttern, um genug Reserven für den Winter zu haben. Manchmal findet man im Herbst Igel, die noch zu klein wirken, um den Winter zu überstehen und am helllichten Tag auf Futtersuche sind. Was macht man mit einem solchen Tier? Generell gilt: Wenn das Tier unter 500 Gramm wiegt, braucht es Hilfe. Man sollte überprüfen, ob das Tier unterkühlt ist und es vorsichtig wärmen und mit Katzenfutter und Wasser stärken. Danach informieren Sie

sich am besten bei einer Igelstation. Oft kann man die Tiere dort abgeben. Wichtig ist: Igel sind keine Haustiere und oberstes Ziel jeder Pflege sollte sein, die Tiere so schnell wie möglich wieder fit zu machen, damit sie alleine in der Natur zurechtkommen. Wenn man das Tier bei sich überwintern lassen kann (z. B. im Garten), ist es wichtig, eine geschützte Stelle zu finden, die auch für Hunde und Katzen nicht zugänglich ist. Viele Tierfreunde möchten nämlich nicht wahrhaben, dass unsere Haustiere auch eine Gefahr für Wildtiere darstellen. Vögel zum Beispiel sind in manchen Hinterhöfen im Dauerstress. Sieht der Vogel eine Katze, dann schlägt er Alarm, um die anderen Vögel zu warnen und verlässt im Frühjahr sein Nest, um von ihm abzulenken. Gibt es viele Katzen, hat der Vogel kaum eine Chance, sich um sein Nest zu kümmern, und die Eier kühlen aus oder die geschlüpften Küken müssen frieren und hungern. Aber das ist ein Thema, mit dem wir uns im Frühling befassen werden. Herzlichen Dank für Ihr Interesse und ich wünsche Ihnen eine angenehme Herbstzeit, bis zum nächsten Mal.

und ist für die Menschen in vielerlei Hinsicht wichtig, z. B. für die Ernährung und den Tourismus. Es gibt zahlreiche Naturschutzgebiete und Nationalparks. Umweltschützer fordern jedoch, dass diese Schutzgebiete vergrößert werden.

Denn 25 Prozent des Meeresbodens gelten als biologisch tot. Die Ostsee gehört damit zu den am stärksten verschmutzten Meeren der Welt. Abwässer, Industrieabfälle und Düngestoffe werden im Meer entsorgt. Es bilden sich immer wieder giftige Algentepiche und viele Meeresbewohner sterben. In vielen Ostseegebieten gibt es kaum noch Fische.

Außerdem ist die Ostsee ein Binnenmeer, so bleiben die Gifte auch sehr lange im Ostseewasser. Das Wasser kann sich nicht so schnell erneuern wie in anderen Meeren. Ein weiteres Problem ist der Schiffsverkehr auf der Ostsee, besonders der Tankerverkehr hat in den letzten Jahren stark zugenommen.

Es gibt zahlreiche Initiativen und Projekte, um die Ostsee zu schützen. Aber bis jetzt ist das nicht genug. Eine große Schwierigkeit dabei sind die unterschiedlichen wirtschaftlichen Interessen der neun Staaten, die an der Ostsee liegen.



47

Aussprache

Die Ostsee in Gefahr

Die Ostsee – Das ist ein einmaliges Ökosystem. Sie zeichnet sich durch eine große biologische Vielfalt aus